

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Karl-Herbert Schäfer
nach den Gebrüder Grimm

razzo[®]
pen
uto

Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Aschenputtel

Ein musikalische Märchen
nach den Gebrüder Grimm

von
Karl-Herbert Schäfer

Musik von Peter Bode & Oliver Fries

Dauer: 80 Minuten
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2025
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Aschenputtel

Ein Theaterstück von Karl-Herbert Schäfer nach den Gebrüder Grimm

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Personen:

- Aschenputtel Anna
- Stiefmutter Mathilde
- Stiefschwester Klothilde
- Stiefschwester Kunigunde
- Vater Heinrich
- König Stanislaus von Hortensein
- Prinz Karl-Ferdinand
- Prinzessin Gardenia
- Prinzessin Petunia
- Heinz-Günther, Freund des Prinzen
- Leopold, Freund des Prinzen
- Hofmarschall Hühnerklein
- Hofmarschallgehilfe Winzig Kükendreck
- Madame Pommepürrée
- Fitnesstrainerin Yoghurta Popollevska
- Taubenmutter
- Taubenkinder



Bühnenbilder:

1. Bild: Taubenschlag
2. Bild: Bei Aschenputtel zuhause
3. Bild: Am Grab der Mutter
4. Bild: Im Schlossgarten
5. Bild: Die Schönste aller Frauen
6. Bild: Thronsaal

Die einzelnen Bilder lassen sich einfach durch einzelne charakteristische Elemente stilisieren. Es braucht hier kein großes Bühnenbild. Eine zweite Ebene wäre schön, muss aber nicht sein

Der **Taubenschlag** kann z.B. durch ein kleines, schrankähnliches Portal dargestellt werden, durch welches alle Tauben auftreten.
Alle Bühnenelemente sind leicht beweglich und werden dynamisch von einer Szene zur anderen verändert. Also keine Umbaupausen!!!

Achenputtel zuhause lässt sich durch einen alten Ofen mit Aschelade darstellen, plus ein paar Requisiten: Besen, Schalen für die Erbsen etc.
Ideal wäre es, wenn auf einer zweiten Ebene die Stiefschwestern herumlungern würden. Diese Ebene sollte, je nach Möglichkeit, über der Aschenputtelküche, oder wenn nur z.B. 80 cm hoch, direkt neben der Küche liegen und auf jeden Fall mit einer Treppe versehen sein.

Am Grab der Mutter braucht lediglich einen Grabstein und später einen Ast mit Blättern.

Im Schlossgarten kann durch ein paar gemalte Säulen, Blumenampeln mit Königswappen und Baumschablonen dargestellt werden.

Die **Schönste aller Frauen** spielt vor der Küche von Aschenputtel

Der **Thronsaal** lässt sich ebenfalls durch kleinere Accessoires darstellen: Säulen, Kandelaber, alle im Prinzip 2 D. Wenn man eine Treppe installieren kann, auf der der Hofstaat Aufstellung nehmen kann, wäre das gut.

Hier lassen sich besonders wirkungsvolle Effekte durch Schwarzlicht erzielen. Das zweite Ball Lied ist eigentlich das Lied des Ballkleids, welches von einer Person im schwarzen Overall und mit schwarzer Sturmhaube gespielt und gesungen werden soll. Das Kleid wirkt dann so, als ob es alleine, frei schwebend, tanzt.

Den gleichen Ansatz kann man mit den Musikern machen, wenn man sie besetzen will und kann. Sie sind ebenso schwarz angezogen und tragen neben den mit Neonfarben besprühten Instrumentenattrappen, auch einige Kleidungsdetails, die fluoreszieren: Krawatte, Weste etc.

1. Bild: Taubenschlag

Vorhang auf, auf der Bühne ein überdimensionaler Taubenschlag, zweigeschossig, rechts und links Vogelleitern.

So kann oben auch die „Gute Stube“ und unten die Küche dargestellt werden. Alternativ lässt sich die Szene auch nebeneinander einrichten, eventuell mit unterschiedlichen Niveaus.

Zu Anfang ist die Bühne leer. Aus dem Off ertönt lautes Geschrei.

1. Taubenkind (Poldi): „Ruckedigu, ruckedigu, ich spiel die Blindekuh!“

Taubenkind taumelt mit verbundenen Augen auf die Bühne. Verharrt, blickt ins Publikum,

Poldi: „Ruckedigu, ruckedigu, ich spiel die Blindekuh!“

Löst sich vorsichtig die Augenbinde und schielt darunter hervor.

Aus dem Off: Heh Poldi, hör auf zu schummeln.

Schnell zieht sich Poldi wieder die Binde über und stürmt in Richtung Stimme. Kaum ist er weg, stürmen die anderen Taubenkinder von der anderen Seite auf die Bühne.

Taubenkinder: Ruckedigu, ruckedigu, der Poldi der macht muh.

Poldi kommt zurück, die Taubenkinder verteilen sich auf der Bühne und muhen laut vor sich hin:

Muh, Muuh.

Poldi versucht ein anderes Kind zu fangen, was ihm aber nicht gelingt. Frustriert bleibt er stehen und verschiebt sich die Augenbinde, so dass nur noch ein Auge verdeckt ist.

Poldi: Blindekuh ist nur was für Kleinkinder, kommt lasst uns „Fluch der Karibik“ spielen, ich bin Käpten Pigeon.....“, stellt sich in Fechtposition.

Die Taubenkinder schauen entgeistert. Freeze. Das Taubenkind Schlauli tritt zu Poldi.

Schlauli: Du Poldi, der Kapitän in Fluch der Karibik heißt Sparrow, das ist englisch und heißt Spatz. Pigeon ist zwar auch englisch, heißt aber....

Alle, gelangweilt: Tauuuube...,

Poldi: Klugscheißer, nimm das... *stürzt sich mit einem imaginären Säbel auf ihn, ein Tumult beginnt, wobei sich die Taubenkinder paarweise befechten. Nach einer kleinen Weile sitzt die Hälfte der Truppe auf dem Boden und weint. Die anderen kämpfen wild entschlossen weiter. Die Taubenmutter erscheint bepackt mit schweren Einkaufstaschen, dahinter der Taubenvater mit einem Kasten Taubenwein. Vater stellt den Kasten hin und setzt sich. Die Mutter schaut dem Treiben zu. (Der Vater kann auch weggelassen werden).*

Taubenmutter: Sag Du was, ich habe so schwer zu tragen.

Taubenvater, auf dem Kasten sitzend pfeift laut. Sofort ist Ruhe. Die Kinder sehen die Eltern und stürzen auf sie.

Kinder: Hast Du uns was mitgebracht, ich möchte ein Stück Kuchen, meine Brezel, hast Du an das Buch gedacht? Meine Sneakers! *(was auch immer den Kinder, die mitspielen gefällt.)*

Taubenmutter: Lasst mich doch erst einmal nachhause kommen. Hier habe ich euch ein paar Leckereien mitgebracht.

Stellt die Tasche auf den Boden, alle Kinder stürzen sich darauf.

Taubenmutter: So, und wenn ihr fertig seid, putzt ihr euch noch die Schnäbel, dann geht es ab ins Bett.

Kinder, mit vollem Mund:
Ohhhhhh. Aber zuerst wollen wir noch eine Geschichte hören.

Taubenmutter: Eine Geschichte?

Taubenkind: Ein Märchen!

Die anderen Taubenkinder:
Au ja, ein Märchen.

Taubenvater: Es war einmal...

Taubenmutter: Was für ein Märchen wollt ihr denn hören?

2. Kind: Eins mit einer Fee...
3. Kind: Oder einem Zauberer: Hokus Pokus...
2. und 4. Kind: Au ja!!!
5. Kind: Nee, das ist zu einfach, da ist ja keine Spannung mehr drin., wenn man alles gerade mal so herzaubern kann.
6. Kind: ... dann mit einer Prinzessin.
7. Kind: ... und einem Prinzen

Markieren ein Prinzenpaar, ein Kind kniet vor dem anderen. Ein anderes schleicht sich an die beiden heran und drückt ihre Köpfe zusammen: : ...und die kriegen sich!!!

Sich die Gesichter abwischend springt das „Prinzenpaar“ auseinander: lgitt!!!!

8. Kind: Ich bin der König.
1. Kind: Was ist mit einem Hofball
2. Kind: Ich tanze nicht!

Die Kinder tun sich zu Paaren zusammen und tanzen Walzer, dabei eine Walzermelodie summend. 2. Kind schmollt.

Aus dem Walzer entwickelt sich ein Nachlaufen, während des Nachlaufens bilden die Taubenkinder einen Lautteppich und gruppieren sich dabei um die Mutter herum.

Lautteppich aus Elementen der Märchen (Es war einmal, Gute Fee, Zauberer, Prinzessin, König, Stiefmutter etc.) Das ganze schwillt zu einem gewaltigen Klangerlebnis an und endet mit einem gemeinsamen:

Es war einmal ...

Lied: Es war einmal

- Taubenmutter:* Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an!
- Kinder:* Es war einmal, es war einmal,
So fangen alle Märchen an!
- Taubenmutter:* Elfen, Zwerge, Zaubermeister,
- Taubenvater:* Hexenritt auf Besenreiser,
und dazu ein Königsschloss,
fertig ist der Märchenstoff!
- Kinder:* Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an!
Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an.
- Taubenmutter:* Ein Prinz gewinnt ein Königreich,
wird dann zum Frosch im Karpfenteich,
bis ihn ein Zauber bald befreit,
ist er zur Hochzeit jetzt bereit.
- Taubenmutter:* Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an!
Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an.
- Taubenvater:* Ein Mädchen hat nen langen Zopf,
die Hexe einen Zaubertopf,
ein Junge fliegt ganz flügellos,
ein Kleiner macht sich riesengroß!
- Kinder:* Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an!
Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an.
- Taubenmutter:* Wo kann ein Kater Stiefel tragen?
- Kinder:* Im Märchenland, im Märchenland!
- Taubenvater:* Wo sich durch Schokomauern nagen?
- Kinder:* Im Märchenland, im Märchenland!
- Kind:* Wo können Tiere Lieder singen?

- Eltern:* Im Märchenland, im Märchenland!
- Kind:* Wo kann ein Kind nen Troll bezwingen?
- Alle:* Im Märchenland, im Märchenland?
- Optional:*
(Taubenvater: Wo sind die Kinder auch mal König?
Wo zählt die Schule oft ganz wenig?
Wo können Blinde wieder sehn?
- Kinder:* Dort wo die Feen spazieren gehen!
Im Märchenland, im Märchenland!
Da gehen alle Hand in Hand!
- Taubenmutter:* Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an!
- Kinder:* Es war einmal, es war einmal,
so fangen alle Märchen an.)
- Alle lachen und tanzen miteinander.*
- Taubenmutter:* Aber nicht alle Märchen sind lustig, manche sind sogar
ziemlich grausam, oder wenigstens ganz schön traurig.
- Taubenkinder:* Ooooooooooh.

2. Bild: Bei Aschenputtel zuhause.

Während die Mutter jetzt erzählt, kommt Aschenputtel aus dem Off und bringt Blumen an das Grab ihrer Mutter, welches am vorderen Bühnenrand ist. Sie kniet nieder und spricht offensichtlich zum Grab.

Aus dem Taubenhaus wird während der Erzählung durch kleine Umbauten die „Gute Stube“ und die Küche.

- Taubenmutter:* Es war einmal ein Mädchen, das war das glücklichste Mädchen in der ganzen Welt. Sein Vater war ein reicher Kaufmann und die Mutter kümmerte sich um das Geschäft, wenn der Vater auf Reisen war. Eines Tages kehrte der Vater aus einem fernen Land zurück und schenkte der Mutter eine Perlenkette. Die Perlen

stammten von einer giftigen Muschel, was niemand wusste. Als die Mutter die Perlenkette zum ersten Mal anlegte, fiel sie um und war sofort tot. *Aschenputtel kniet am Grab.* Der Vater trauerte ein ganzes Jahr, dann heiratete er wieder. Seine neue Frau brachte zwei Töchter mit in die Ehe... *Vater kommt mit der neuen Frau und den Schwestern auf die Bühne ...* die beide außen sehr schön waren, aber innerlich bitter, bitterböse.

Kunigunde und Klothilde, die Stiefschwester schleichen sich an die Tauben heran, dann stürmen sie auf sie zu und rufen:

Weg ihr Mistvögel. *Vater und Stiefmutter ab.*

Klothilde.: Weg mit euch. Dieses lästige Gurren und turteln, da wird einem ja speiübel.

Kunigunde: Und dann noch der ganze Dreck. Wir sollten Taubengift streuen,

Klothilde.: Oder Nagelbretter auslegen, damit sie sich nicht mehr hinsetzen können.

Kunigunde: Noch besser!! Fallen aufstellen! Dann gibt es Taubenbraten.

Klothilde: Mit Estragon,

Kunigunde: Petersilie!!

Beide: Und mit Thymian.

Vater : Hallo Kinder, *Die beiden Schwestern schauen gelangweilt.* ich muss in die Stadt, soll ich euch etwas mitbringen? *Die Schwestern sind begeistert.*

Kunigunde: Oh, ja. Stiefpapapa, bring mir einen goldenen Ring ...

Klothilde: Mir eine bestickte Haube ...

Kunigunde: ... noch eine goldene Kette vielleicht.

Klothilde: ... und einen seidenen Schal!!!

Kunigunde: ... eine Schatulle für den neuen Schmuck.

Klothilde: ... und ein Paar neue Tanzschuhe. Es wird sicher bald wieder einen Ball auf dem Schloss geben.

Vater: Ist ja gut, ich bring euch alles mit. Wo ist denn Anna?

Kunigunde: Anna?

Klothilde: Welche Anna?

Die beiden schauen sich fragend an.

Vater, ungehalten: Meine Tochter, eure Stiefschwester.

Klothilde: Ach die, wo wird sie schon sein?

*Die beiden zeigen abfällig zu Aschenputtel, die noch am Grab kniet.
Vater geht zu Aschenputtel.*

Na, mein Kind, was kann ich dir denn aus der Stadt mitbringen?

Aschenputtel.: Aus der Stadt? Nichts! Ich glaub ich habe alles was ich brauche. Aber vielleicht kommst Du ja an einem Haselstrauch vorbei, Mutter liebte die Nüsse so, dann brich mir doch bitte ein Zweiglein ab und bring es mir. Das kann ich ihr ans Grab pflanzen, da wird sie sich freuen.

Vater: Mein gutes Kind, immer so bescheiden. Aber du sollst dein Zweiglein bekommen.

Vater geht.

Kunigunde: Ein Zweiglein eines Haselstrauches.

Klothilde.: Wo willst du dir denn dein Zweiglein hinstecken?

Kunigunde: Als Haarschmuck in deine verlauste Perücke oder an deine schönen Kleider, *reißt an Aschenputtels Kleid, welches zerreißt.* Ups, was hast Du denn da an?

Klothilde: Ist das das Dienstbotenkleid?

Kunigunde: Dann geh auch in die Küche und koch uns was.

Klothilde: Und mach den Herd sauber. Und vergiss nicht den Aschekasten zu leeren!!

Aschenputtel geht in die Küche und arbeitet vor sich hin. Die Stiefschwestern ziehen sich in die gute Stube zurück. Zeit vergeht. Tauben kommen und betrachten die Szene mit Sorge.

Aschenputtel geht nach getaner Arbeit in die gute Stube und setzt sich auf einen Stuhl. Die beiden Stiefschwestern schauen sich entgeistert an.

Klothilde.: Kunigunde, riecht es hier nicht ein wenig streng?

Kunigunde.: Meine liebste Klothilde, vielleicht war jemand auf der Toilette und hat nicht ab gespült.

Klothilde: Ist dem Hündlein etwa ein Füzchen entwichen?

Kunigunde: Wir haben doch keinen Hund?

Klothilde: Stimmt, dann muss es was anderes sein,

Kunigunde: Etwas ganz anderes.

Aschenputtel: Was schaut ihr mich denn so grimmig an? Ich habe nichts getan.

Klothilde: Nichts getan? Du beleidigst unsere Nasen mit deinem Aschengeruch,

Aschenputtel: Aber ich sollte doch ...

Kunigunde: ... und du beleidigst unsere empfindlichen Augen mit deinem zerrissenen Kleid.

Aschenputtel: ... aber du hast es doch...

Kunigunde / Klothilde: ...und unsere Ohren mit deinem ständigen Gejammer.

Klothilde: Schaff dich in die Küche und belästige uns nicht länger, du hast sicherlich noch genügend zu tun.

Kunigunde: Kartoffeln schälen zum Beispiel, wenn der Herr aus der Stadt kommt, will er sicherlich Bratkartoffeln.

Klothilde reibt sich den Bauch:
Und wir brauchen hier Ruhe für unseren Schönheitsschlaf.

*Aschenputtel steigt in die Küche hinab und beginnt Kartoffeln zu schälen.
Die Schwestern setzen sich rechts und links auf die Treppen/Leitern und fallen
sofort in einen komatösen Schlaf.*

3. Bild: Am Grab der Mutter

Vater kehrt zurück

Vater: Kinder, wo seid ihr denn, euer Vater hat euch etwas mitgebracht.

Die Schwestern stürmen aus dem Haus und reißen ihm die Sachen aus der Hand.

Vater: Da, Klothilde dein Ring

Kunigunde: Das ist meiner ...

Vater: ... und deine Haube Kunigunde ...

Klothilde: ... das ist meine ...

Die Schwestern streiten sich. Der Vater fällt um. Aschenputtel kommt und hilft ihm auf, während die Stiefschwestern noch streitend von dannen ziehen. Dabei nehmen sie die Tasche des Vaters mit. Darin war auch der Haselnusszweig der von den Schwestern rausgenommen und weggeworfen wird, in Richtung Vater.

Aschenputtel: Mein Vater, bist Du müde von der Reise? Soll ich Dir ein Bad einlassen oder Dir etwas zu trinken holen?

Vater: Meine kleine Anna, warte, ich habe dir auch etwas mitgebracht. Wo ist es denn? *Findet den Zweig.* Ein Zweiglein vom schönsten Haselnussbaum den ich auf meinem Weg gefunden habe.

Im Hintergrund streiten die Schwestern weiter und gehen ab.

Aschenputtel pflanzt den mitgebrachten Zweig an das Grab der Mutter, ihr Vater schaut zu und geht dann weg.

Lied von der Mutter

Aschenputtel: Liebe arme Mutter,

was musstest Du schon gehen!
Vielleicht bist Du ja gar nicht weit,
kannst mich hier leben sehn.

Sei bitte nicht zu traurig,
auch wenn dein Kind oft weint.
Bestimmt scheint bald die Sonne,
im Innern sind wir stets vereint.

Heut pflanz ich einen Zweig ans Grab,
das ist ganz schnell getan.
Der wächst dann rasch zum Baum heran,
wirft Nuss um Nuss zu dir herab.
Er rüttelt und er schüttelt sich,
wirft Nuss um Nuss bald über dich.
Er rüttelt und er schüttelt sich,
wirft Nuss um Nuss bald über dich.

4. Bild: Im Schlossgarten

Königlicher Garten: Prinz mit seinen Freunden beim Kartenspielen.

Prinz: Meinen Dolch, meinen Siegelring und meine Prinzenkrone zum Sehen!!

Heinz-Günther: Ich habe zwei Pärchen.

Prinz: Na da kannst Du einpacken, ich habe drei Könige, und da ist mein Papa noch gar nicht dabei! *Lacht laut über seinen Scherz.*

Leopold: Mal ganz langsam, ich habe vier Asse.... also her mit dem Kram.

Nimmt den Ring an den Finger und setzt sich die Krone auf.

Prinz: Steht dir gut, Leopold, vielleicht wirst du dann mal König. Ich bin da gar nicht scharf drauf.

Der König kommt zusammen mit dem Hofmarschall, dessen Gehilfen, den beiden Prinzessinnen, dahinter die Anstandsdame und die Fitnesstrainerin. Die Freunde

sind verpeinlicht. Der Prinz merkt zuerst nichts und beugt sich tief in gespielter Ehrerbietung vor Leopod nieder. Der nimmt langsam die Krone vom Kopf, lächelt irritiert und setzt sie dem Prinzen wieder auf.

König zum Prinzen: Karl-Ferdinand, Karl-Ferdinand, du nimmst die Sache nicht ernst. Ich bin mir nicht sicher, ob du dir deiner Verantwortung für das Königreich bewusst bist? Glücksspiele im Schlossgarten? Du wirst eines Tages noch das ganze Königreich verspielen!!! Du weißt doch nur zu genau, dass ich bald in Rente gehen will, und du dann das Königreich übernehmen musst. Du sollst einmal König werden, mein Sohn, und dann das Land führen, Jawoll!

Lied vom Königwerden

König: Du sollst einmal König werden,
das ist mein beschlossener Plan,
und das Land mit Stolz regieren!
Doch hüte Dich vor Größenwahn!
Doch hüte Dich vor Größenwahn!

Ein König hat es meist recht leicht,
aus goldnen Tellern kann er essen.
Klar, dass es nicht für alle reicht,
auch wenn sie schufteten wie besessen.

So ist nun mal die große Welt,
die einen können es sich leisten.
Ob's den anderen dabei gut gefällt,
das fragt sich keiner von den Reichsten

denn
Du sollst einmal König werden,
einer von dem ein jeder spricht
sollst eine goldene Krone tragen,
drum üb schon mal, die hat Gewicht!
Drum üb schon mal, die hat Gewicht!

Ich wollt immer König werden,
denn König sein das macht Pläsier.
Dinge darf man wie sonst keiner,
immerhin sind wir doch wir.

Bald wirst du mich nun beerben,
denn so ist es bei Königs Brauch.

Bleibt nur dein königliches Werben,
denn eine Frau die brauchst du auch!

Bald wird er ihn nun beerben,
denn so ist es bei Königs Brauch!
Bleibt nur sein königliches Werben,
denn eine Frau die brauchst er auch!
Denn eine Frau die brauchst er auch!

Du sollst einmal König werden,
einer von dem ein jedermann spricht.
Sollst die goldene Krone tragen,
drum üß schon mal, die hat Gewicht!
Drum üß schon mal, die hat Gewicht!

Beim letzten „drum üß schon mal“ ersetzt der König beim Prinzen die Prinzenkrone durch seine Krone, worunter der Prinz zusammenbricht.

König: Genau so viel Gewicht wie mein Wort, und ich sage:
Schluß mit dem Kartenspielen und ab auf den Thron.
Aber vorher wird geheiratet, und zwar schnell. Wer weiß
wie lange es mir noch gut geht und ein bisschen von
meiner Rente will ich schließlich auch noch genießen.

Nimmt seine Krone wieder auf.

Prinz: Aber Papa, wo soll ich denn so schnell eine Frau finden,
außerdem habe ich noch keine Lust zum Heiraten. Da darf
ich nicht mehr abends aus dem Haus, muss meine
Pantoffel anziehen und bestimmt immer beim
Geschirrspülen helfen.

König: Quatsch, das sind alles nur Gerüchte, die Ehe ist eine
hervorragende Vorbereitung für das Leben. Das sollte
jeder einmal versuchen.

Die beiden Prinzessinnen treten zu ihrem Vater.

Gardenia: Genau, und wenn KF nicht will, dann könnten wir doch...

König: KF?

Petunia: Karl-Ferdinand!

König: KF?

Petunia: Genau, dann lass ihn doch mit seinen Freunden erst einmal erwachsen werden, ich hingegen bin durchaus so weit geheiratet zu werden.

Gardenia: Und ich schon lange, immerhin bin ich 3 Minuten älter als du. Außerdem hätte ich da auch schon eine Idee.

Petunia: Eine Idee? Heißt die zufällig Heinz-Günther?

Gardenia: Auf jeden Fall nicht Leopold?

Die beiden Freunde des Prinzen schauen dämlich.

Der König schaut irritiert:

Was soll das heißen, Leopold, Heinz-Günther?

Petunia: So heißen ...

Gardenia: ... unsere Katzen!

Lautes Gelächter!!!

König: Ach so!! Ich dachte schon ihr wolltet noch vor eurem Bruder heiraten.

Gardenia: Und wenn?

Petunia: Ich meine nur mal ganz hypothetisch!

König: Ja, das wäre... völlig unmöglich. Die Familientradition, das Königreich, um Gottes Willen. Das wären ja Zustände, wie in England früher. Eine Königin auf dem Thron. Oder sogar zwei. Nein, nein, das wäre ganz gegen das Gesetz. Außerdem warum wollt ihr mich denn schon verlassen, gefällt es euch denn nicht bei eurem Vater? Nein, erst heiratet Karl-Ferdinand, dann ihr!! Ende der Diskussion.

Prinzessinnen nehmen Prinz in die Zange.

Gardenia zum Prinzen: Dann zick hier nicht so rum, sonst wird ich pampig.

Petunia: Und ich möchte nicht in deiner Haut stecken, wenn Gardenia pampig wird.

Gardenia:: Oder Petunia!

Geben dem Prinzen von rechts und links einen Schlag, so dass der Prinz in die Knie geht.

Prinzessinnen weg.

König: So ist es Recht Karl-Ferdinand, du übst schon den Antrag.

Heinz-Günther: Bleibt immer noch das Problem der nicht vorhandenen Braut.

Leopold: Dann geben wir eine Heiratsanzeige auf.

Heinz-Günther: Jüngling, blond, muskulös, mit gesicherter Zukunft sucht Gleichgesinnte.

Prinz: Du hast wohl ne Meise.

König: Keine Angst Karl-Ferdinand, das kommt für einen Prinzen gar nicht in Frage. Wir suchen unsere Frauen anders.

Leopold: Wo denn, auf dem Wochenmarkt?

Heinz-Günther: Nein, wir organisieren eine Party, mit einer Band....

König: In etwa so, wir nennen das nur anders. Wir laden zum Ball.

Prinz: Mit Tanzen und soooo ...

König: Ganz genau, mit Tanzen und sooooo ...

Anstandsdame: Da müssen wir aber noch ein bisschen üben, eins, zwei, drei, eins, zwei, drei...

Fitnesstrainerin: Und die Tanzwaden trainieren,.....eins, zwo, eins, zwo,

Prinz: Oh nein.

Rest: Oh doch.

Licht aus.

5. Bild: Die Schönste aller Frauen

Anschlag an der Wand. Klothilde kommt daran vorbei, sieht und liest ihn, wird immer aufgeregter, rennt weg, kommt zurück und reißt den Anschlag ab. Rennt zurück ins Haus

Klothilde: Kunigunde, Mutter, Mutter, Kunigunde, Kunigunde, Mutter, Mutter...

Die Mutter steht bereits vor ihr:

Ich bin doch nicht taub!! Brüll hier nicht so rum. Das muss ja enorm wichtig sein, wenn es dich zum Laufen bringt.

Kunigunde: Wie hässlich, du hast schon ganz rote Wangen, wie Rotbäckchen. Du ruinierst Dir ja deinen Teint!

Klothilde: Der Kö..., der Kö..., der Kö..., der Kö..., der Kökökö...

Stiefmutter: Der König?

Klothilde nickt wild.

Stiefmutter: Ist tot?

Klothilde schüttelt wild den Kopf.

Kunigunde aufgeregter: Kommt zu uns zu Besuch!!! ... Wann kommt er? Ich habe nichts zum Anziehen, ich kann doch nicht nackt den König empfangen. Mutter, wir müssen einkaufen gehen.

Klothilde: Der König, der König....

Stiefmutter: Das sagtest du bereits. Was ist denn mit dem König.

Klothilde: Der König hat einen Ball!!

Stiefmutter: Einen Ball?

Kunigunde: Einen Fußball?

Klothilde: Einen Hofball!!! Nein, drei Hofbälle, an drei aufeinanderfolgenden Tagen. Für den Prinzen! Hochzeit: Der Prinz soll verheiratet werden. Alle unverheirateten Frauen des Landes sollen zum Tanzen kommen.

Die beiden Stiefschwestern schauen sich kurz an und fallen dann beide in Ohnmacht.

- Stiefmutter:* Auf, auf, ihr Schlappschwänze. Ihr Waschlappen. Wenn Euch das Aschenputtel so sieht, hat es doch keinen Respekt mehr vor euch. Keine Zeit für Schwächen. Für den Prinzen kommt nur eine Frau in Frage, und das ist meine Tochter!
- Töchter:* Genau!
- Töchter Schauen sich an:*
Welche?
- Mutter:* Irgendeine!
- Kunigunde:* Irgendeine? Ich will es werden. Ich!

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

